

## Verleihung Kurt-Wolff-Preis 2019

Rede von Andreas Rostek / Dagmar Engel, edition.fotoTAPETA

Leipzig, 22. März 2019 / Es gilt das gesprochene Wort.

Meine Damen und Herren,  
liebe Kollegen und Kolleginnen,

ich bin gerührt und auch einigermaßen stolz auf diesen Preis – und allein das ist schon ein schöner Grund für ein Dankeschön: an die Kurt Wolff Stiftung und an die Mitglieder des Kuratorium, die uns ausgewählt haben.

Sie werden jetzt nicht gleich weglaufen – das will ich nützen für noch mehr Dank:

- an meine Mitverlegerin **Dagmar Engel**, intern: „die Aufsichtsratsvorsitzende“, ohne die gar nichts von all dem, was wir in den letzten 12 Jahren vorgelegt haben, möglich gewesen wäre;

- an die Grafikerin **Gisela Kirschberg** aus Kreuzberg, die mit Zähigkeit und Durchsetzungsvermögen, von Anfang an für die graphische Qualität unserer blauen Bücher gesorgt hat;

- an die Drucker von ggp media in Pößneck und insbesondere **Silke Rübersamen**, die uns aufmerksam begleiten und unterstützen;

- an die „Damen von Kirchner Kommunikation“ wie sie sich selbst mit überzeugender Nonchalance titulieren, die dafür gesorgt haben, dass wir doch des Öfteren in der Presse (den Leitmedien) aufscheinen – Tatjana Kirchner, Julia Marquardt und last not least **Stephanie Haerdle**, die leider, leider andere Karrierewege eingeschlagen hat...

- und danken möchte ich auch den Freunden in Warschau, mit denen wir den Verlag 2007 gegründet haben: dem Fotografen **Tadeusz Rolke** und dem Kurator **Marek Grygiel**.

Mit den beiden war 2007 das Thema der *edition.fotoTAPETA* gesetzt, der durch Freundschaften motivierte Blick nach Osten – „unsere persönliche europäische Osterweiterung“ – oder wie das Kuratorium der KWS formuliert:

**„...die *edition.fotoTAPETA*, die seit gut einem Jahrzehnt das deutschsprachige Publikum ... mit der Geschichte und Lebenswelt seiner osteuropäischen, zumal polnischen Nachbarn vertraut macht...“**

Ich bin glücklich über diesen Preis, weil ich ihn als aufmunterndes Schulterklopfen verstehen will: macht weiter! Und weitermachen heißt für uns, mit den geringen Mitteln eines kleinen und sehr unabhängigen Verlags an einer gemeinsamen europäischen Öffentlichkeit mitzuwirken – zu der natürlich, trotz aller Stolpersteine, Polen gehört und die Ukraine und auch Georgien wie nun alle wissen und sicherlich Belarus und Norwegen sowieso und Italien ... wer wollte das infrage stellen, bis auf ein paar italienische Minister und EU-Politiker vielleicht ... Aber auch die werden über kurz oder lang wieder verschwunden sein, wie ihre Kollegen in Warschau – und der langsame Aufbau dieser vielstimmigen europäischen Öffentlichkeit wird weiter gehen...

Worum es dabei und worum es der *edition.fotoTAPETA* in ihrer Arbeit geht, wird vielleicht deutlich anhand von wenigen Zeilen des polnischen Dichters **Tomasz Rózycki**, die ich Ihnen zum Schluss vorlesen möchte. Rózycki hat bei uns zwei Bücher verlegt und ist in diesem Jahr DAAD-Stipendiat in Berlin. Das folgende Gedicht aus dem Jahr 2016 stammt aus seiner Sammlung **DER KERL, DER SICH DIE WELT GEKAUFT HAT** – die Übersetzung ist von **Bernhard Hartmann**:

## DIE KRISE DES POLNISCHEN STAATES

*Pologne c'est un pays marécageux où habitent les Juifs*

Die Drossel, die auf dem Parkplatz vor unserm Fenster  
heute sang um zwei in der Nacht, hat uns den Monat  
gerettet. Denkt nur, welchen Weg sie zurücklegte,  
um herzukommen – durch die verdammten Vogel-

jäger in Zyperns Gärten, die russischen Bomber  
in Syrien, die Dioxinwolken über Ploiești,  
die pestizidverseuchte Donau und den Giftmüll  
in den Wäldern entlang der Oder, und alles nur,

um nach Norden zu kommen, wo just eine Bande  
von Wirrköpfen Warschau besetzte. Kalt sind die Tage,  
schwere Wolken am Himmel, und seit einer Woche  
verwandelt der Regen den zerfahrenen Rasen

in ein Reisfeld. Ich danke dir, dass du in der Nacht  
bei uns landetest und mit süßem Liebesgesang  
die Herrschaft über dies sumpfige Land übernahmst,  
aus dem die Juden verschwanden. Ich bin dir gern untertan.

Vielen Dank